

Zahnästhetik – Zahntechnik



Georg Isbaner, Redaktionsleiter
ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor

Das Wort „Ästhetik“ hat griechische Wurzeln und bedeutet zunächst nichts anderes als Wahrnehmung oder Empfindung. Heutzutage verbinden wir mit diesem Begriff fast ausschließlich die Wahrnehmung von Schönheit. Etwas ist ästhetisch, wenn es gefällt, wenn wir es für schön halten. Und hier müssen wir schon die sicheren Gefühle des Definierens verlassen. Denn: Was schön ist, liegt bekanntlich zum einen „im Auge des Betrachters“, zum anderen unterliegt es kulturellen und gesellschaftlichen Einflüssen. Die Schönheitsideale vergangener Zeiten sind nicht mehr die Gleichen wie heute. Schönheitsideale sind für uns zu(r) Mode geworden – für die alten Griechen war das Schöne etwas Konstantes, wenn nicht sogar Ewiges.

Auch in der ästhetischen Zahnheilkunde gilt (in Europa bzw. in Deutschland) seit Langem das unumstößliche Schönheitsideal des Naturschönen. Bis heute steht in weiten Kreisen der Branche und bei vielen Patienten selbst fest: Eine gute prothetische Lösung oder ein gelungener Einzelzahnersatz haben sich möglichst unauffällig in die vorhandene Mundsituation einzugliedern, der individuelle Charakter soll erhalten bleiben. Man soll nicht gleich sehen, „dass da was gemacht wurde“.

Doch auch hier erleben wir einen Wertewandel. Statussymbole lassen sich nicht mehr nur in Immobilien (Häuser, Schlösser, Fußballstadien etc.) und Mobilien (Autos, Boote, Flugzeuge etc.) verwirklichen. Der menschliche Körper ist zwar schon seit Jahrtausenden Gegenstand schönheitschirurgischer und kosmetischer Maßnahmen. Aber noch nie rückten derart viele Körperregionen und -teile in den Bereich der manipulierbaren Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen sozialen Statuswunsches. Füße können verkleinert, Beine verlängert, Gesichtspartien korrigiert und Haare transplantiert werden. Die moderne Chirurgie verschiebt die Grenzen des Machbaren im Monatstakt. MKG-Spezialisten erzielen dank neuester Materialien und Techniken wahre Wunder. Auch die Zahnheilkunde bewegt sich seit den ersten Tagen der Implantologie weg von der funktionalen Grundversorgung hin zu ästhetisch anspruchsvollen Ergebnissen. Die Patienten legen zunehmend Wert auf optisch ansprechende Lösungen – Funktion und Materialbeständigkeit immer vorausgesetzt.

Die Entwicklung wurde zu einem großen Teil auch durch die Zahntechnik ermöglicht. Materialbeherrschung und Berücksichtigung funktionaler Anforderungen gehören für die guten Techniker zu den Grundvoraussetzungen ihrer Arbeit. Die ungeheure Bandbreite der Materialien und prothetischen Konzepte ermöglichen ästhetischen Zahnersatz auf höchstem Niveau. Somit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Behandler und Techniker für ein optimales Ergebnis und zum Wohle des Patienten unerlässlich.

Georg Isbaner
Redaktionsleiter ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.

